

15. Februar 2012

2012-03

## **Aktuelle Informationen aus den Bereichen Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie Arbeitsmarkt**

Inhalt

### **BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**

1. Bericht des Bundes zu öffentlichen Bildungskosten
2. Projektausschreibung: Förderung des Unternehmertums
3. Bildungsverordnungen: Anhörung
4. Zeitschrift "Schweizer Arbeitgeber" mit Schwerpunkt Berufsbildung
5. Schulische Vollzeitangebote: Tagungsunterlagen
6. Broschüre: Kaufmännische Grundbildung in der Verwaltung
7. ZH: Unterstützung für Lernende und Lehrbetriebe
8. GR: Nachholen der Allgemeinbildung für das EFZ
9. GE: Bericht über die Hilfe für Jugendliche mit Lehrabbruch
10. BE: Neues Ausbildungszentrum für Decolleteure
11. Deutschland: Durchlässigkeit berufliche und Hochschulbildung

### **HÖHERE BERUFSBILDUNG UND WEITERBILDUNG**

12. Studie zu Kosten/Nutzen von Berufs- und Fachprüfungen
13. Prüfungsordnung in Vernehmlassung
14. Bildungsgänge der höheren Fachschulen

### **MITTELSCHULEN UND HOCHSCHULEN**

15. BFS: Personal der Fachhochschulen 2010
16. HES-SO: Masterausbildung in Weinbau und Önologie
17. Bildungsprogramm für die berufliche Eingliederung

### **BERATUNG**

18. Neu auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)
19. SDBB: Neue Koordinationsstelle Italienisch

### **ARBEITSMARKT**

20. Schweiz bleibt führender Innovationsstandort
21. KOF: Beschäftigungsrückgang verlangsamt
22. BFS: Fakten zur Ferieninitiative
23. GE: Arbeitslosenstatistik richtig interpretieren

### **BERUFLICHE INTEGRATION**

24. Ständige Überstunden erhöhen Depressionsrisiko
25. Unternehmenskultur entscheidend für Gesundheitsprävention
26. BFS: Zahlen zur Haus- und Familienarbeit
27. GE: Konzept für Eingliederung von Arbeitslosen in die Sozialhilfe

### **VERSCHIEDENES**

28. BFS: Bericht "Bildungsabschlüsse 2010"
29. Zeitschrift PANORAMA: Von der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit
30. Deutschland: Umweltbildung

### **INSERATE**

Seite 2

### **STELLENINSERATE**

Seite 2

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG****1. Bericht des Bundes  
zu öffentlichen Bildungskosten**

(Kn) Der Bundesrat hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement im Sommer 2011 beauftragt, einen Bericht über die von den Kantonen geltend gemachten Berufsbildungskosten zu erstellen. Der Bericht wurde an der Bundesratssitzung Anfang Februar 2012 verabschiedet. Er zeigt den Soll-Ist-Zustand in Bezug auf die Erhebung und Plausibilisierung der kantonalen Berufsbildungskosten. Die Überprüfung kam zu einem positiven Gesamteindruck, Änderungen sind nicht angezeigt. Von daher besteht aus übergeordneter Sicht in Bezug auf die Aufteilung der Kosten zwischen Bund und Kantonen kein weiterer Handlungsbedarf.

**2. Projektausschreibung:  
Förderung des Unternehmertums**

(Kn) Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) will das unternehmerische Denken und Handeln in der beruflichen Grundbildung verstärkt fördern. Es soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass die Betriebe unternehmerischen Herausforderungen meistern können. Das Projekt umfasst die Entwicklung eines Konzepts zur Förderung des Unternehmertums in der beruflichen Grundbildung. Dazu gehören ein entsprechender Bildungsplan (bis Ende 2012) und anschliessend ein Pilotprojekt (Schuljahr 2013/2014).

Ausschreibung für die operative Projektleitung  
(Frist: 7. März 2012)

**3. Bildungsverordnungen: Anhörung**

(jf) Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hat zwei Anhörungen zur Änderung der Bildungspläne im Bereich der Qualifikationsverfahren eröffnet. Es handelt sich um den Beruf Fleischfachfrau/-fachmann EFZ und um das Berufsfeld Verkehrswegbau: Strassenbauer/in EFZ und Strassenbaupraktiker/in EBA. Eine dritte Anhörung betrifft die Änderung der Bildungsverordnung Zahntechniker/in EFZ (Art. 18, Abs. 1, Buchstabe a: Die Lerndokumentation darf beim Qualifikationsverfahren Praktische Arbeit bei Position 1 als Hilfsmittel verwendet werden). Ohne Nachricht der interessierten Kreise bis zum 1. bzw. 9. März 2012 geht das BBT davon aus, dass die vorgeschlagenen Änderungen akzeptiert sind.

Unterlagen

**4. Zeitschrift "Schweizer Arbeitgeber"  
mit Schwerpunkt Berufsbildung**

(kh) In der Februar-Ausgabe des Schweizer Arbeitgeber wird die Berufsbildung als Brennpunkt-Thema behandelt. Ein Beitrag betrachtet die Berufsbildung aus Sicht der Arbeitgeber und schreibt dem Berufsbildungssystem eine hohe Zukunftstauglichkeit zu. In einem Portrait wird die Goldmedaillengewinnerin der Berufsweltmeisterschaften in Bekleidungs-gestaltung vorgestellt. Im Interview nehmen je ein Vertreter des Schweizerischen Baumeisterverbands und des Schweizerischen Versicherungsverbands aus Sicht der Branchenverbände zur Berufsbildung Stellung.

Liebe Nutzer und Nutzerinnen dieses Newsletters

Beachten Sie auch den aktuellen [Veranstaltungskalender](#).

Die Redaktion

Inserat

**Begegnungstag 2012 –  
Weiterbildung bei hep**

In einer Reihe von Workshops zu bekannten und bewährten, vor allem aber zu den neusten Lehrmitteln geben unsere Autorinnen und Autoren Einblick in ihre Werke. Am Begegnungstag 2012 vom 24. März 2011 im Berufsbildungszentrum Olten referieren unter anderem Prof. Rolf Arnold und Prof. Aymo Brunetti. Auf [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch) finden Sie neben dem detaillierten Programm die Möglichkeit, sich online anzumelden.

Stelleninserat

**TG: Berufsberater/in (70-80%)**

Eingliederung statt Rente: Als kantonale IV-Stelle mit Sitz in Frauenfeld und rund 90 Mitarbeitenden setzt das Amt für IV und AHV diesen Kerngedanken der Invalidenversicherung konsequent um. Zur Verstärkung des interdisziplinären Eingliederungsteams der IV-Stelle sucht das Amt für AHV und IV des Kantons Thurgau nach Vereinbarung eine/n Berufsberater/in. Weitere Informationen im [Inserat](#).

Stelleninserat

**SO: Fachperson I und D,  
Berufsinformator/in (70-80%)**

Die Abteilung des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützt die Berufs- und Studienberatung Jugendliche und Erwachsene in ihrer Berufswahl und Laufbahngestaltung. Für das Team der Regionalstelle der Berufs- und Studienberatung in Breitenbach suchen wir eine Fachperson Information und Dokumentation oder eine/n Berufsinformator/in, 70-80%-Pensum. Weitere Informationen im [Inserat](#).

Stelleninserat

**SO: Case Manager/in (60-80%)**

Als Fachstelle des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützt das Case Management Berufsbildung Jugendliche und junge Erwachsene mit erschwerten Bedingungen auf dem Weg in die Lehre. Für die Fachstelle Case Management Berufsbildung suchen wir eine/n Case Manager/in, 60-80%-Pensum. Die Stelle ist bis 31. Dezember 2015 befristet. Weitere Informationen im [Inserat](#).

### 5. Schulische Vollzeitangebote: Tagungsunterlagen

(Kn) Am 17. November 2011 fand in Tolochenaz VD eine Tagung statt zum Thema schulische Vollzeitausbildung (Formation à la pratique en école à plein temps) - vorwiegend im kaufmännischen Bereich. Die Referate sind jetzt aufgeschaltet. Jacques Amos lieferte aktuelle Zahlen, stellte die sprachregionalen Unterschiede dar, befasste sich mit spezifischen Fragestellungen und stellte eine Evaluation von Pilotprojekten im Bereich der kaufmännischen Grundbildung vor. Weitere Referate behandelten die Situation im Kanton Genf, Erwartungen und Aufgaben der OdA und ein Begleitprojekt des Eidg. Hochschulinstituts für Berufsbildung (IFFP Lausanne).

### 6. Broschüre: Kaufmännische Grundbildung in der Verwaltung

(jf) Ungefähr 1800 Lernende absolvieren jedes Jahr die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ in einer öffentlichen Verwaltung auf Gemeinde- oder Kantonsebene. Der Branchenverein Ovap veröffentlicht alljährlich eine dreisprachige Informationsbroschüre. Die aktuelle Ausgabe stellt verschiedene Neuerungen vor, insbesondere die neue Bildungsverordnung 2012 und die praktische Ausbildung der Handelsmittelschüler in den Ausbildungsbetrieben. Zu Wort kommt auch Belinda Walther Weger, Leiterin des Leistungsbereichs Berufsbildung im Bundesamt für Berufsbildung und Technologie. Ferner wird die lokale/regionale Organisation Genf "ORF Etat de Genève" porträtiert.

### 7. ZH: Unterstützung für Lernende und Lehrbetriebe

(kh) Im Kanton Zürich unterstützt die private Non-Profit-Organisation Impulsis Jugendliche in der Berufsintegration. In Zusammenarbeit mit über 200 Firmen werden motivierte Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einem Praktikumsplatz begleitet. 2012 wurde das Programm EBAPlus in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich in das feste Angebot von Impulsis aufgenommen. EBAPlus motiviert Betriebe, Lehrstellen für die 2-jährige berufliche Grundbildung zur Verfügung zu stellen. Lehrbetriebe können im Gegenzug von unterstützenden Dienstleistungen und personeller Entlastung profitieren.

Bericht in PANORAMA 1/2012

### 8. GR: Nachholen der Allgemeinbildung für das EFZ

(Kn) Im Januar 2012 startete am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur der Bildungsgang "Nachholbildung Allgemeinbildender Unterricht, kompakt". Das Angebot richtet sich an erwachsene Personen, die einen Berufsabschluss mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) anstreben und/oder ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen. Das in elf Module gegliederte Wissen soll die Teilnehmenden befähigen, den "ABU-Abschluss" im Rahmen des vorgezeichneten Qualifikationsverfahrens erfolgreich zu bestehen. Die Nachholbildung kann berufsbegleitend während zwei Jahren oder "kompakt" während fünf Monaten absolviert werden.

Website BGS

### 9. GE: Bericht über die Hilfe für Jugendliche mit Lehrabbruch

(jf) Im Kanton Genf gibt es zahlreiche Projekte zugunsten von Jugendlichen zwischen 15-25 Jahren, die keine Ausbildung in Aussicht haben. Nur tun sich die einzelnen Institutionen schwer damit, ihre Anstrengungen zu vereinen. Dies geht aus einem Bericht der "Commission externe d'évaluation des politiques publiques (CEPP)" hervor. Um die Situation zu verbessern, hat das CEPP dem Staatsrat eine Liste mit Empfehlungen überwiesen.

### 10. BE: Neues Ausbildungszentrum für Decolleteure

(jf) Das Ausbildungszentrum des "Arc jurassien" (CAAJ) erhält eine neue Ausbildungseinheit. Nach La Chaux-de-Fonds ist es nun an Moutier, eine neue Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, um Lernende in den Berufen mit Decolletage während den 18 bis 24 ersten Monaten ihrer Ausbildungszeit zu unterrichten, bevor sie in ihre Betriebe zurückkehren beziehungsweise ihre duale Lehre beenden. Die Eröffnung ist für den Schulbeginn im August 2012 geplant.

Weitere Informationen

### 11. Deutschland: Durchlässigkeit berufliche und Hochschulbildung

(Kn) Mit der Initiative ANKOM (Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge) wird der Zugang von beruflich Qualifizierten an Hochschulen gefördert. In 20 Projekten wird bis Ende 2014 ermittelt und erprobt, wie die Rahmenbedingungen für die Studienaufnahme von Berufstätigen verbessert werden können. Dazu werden Studienorganisation, Lehrmethoden, Beratung, Coaching sowie Fortbildungen untersucht. Gemäss dem Statistischen Bundesamt hat sich der Anteil "beruflich qualifiziert" von knapp 0,5% im Jahr 2001 auf rund 1,9% 2010 an den Hochschulen fast vervierfacht hat. Die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung sei eine wichtige Massnahme zur Attraktivitätssteigerung einer Berufsausbildung und damit zur Fachkräftesicherung.

## HÖHERE BERUFSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

### 12. Studie zu Kosten/Nutzen von Berufs- und Fachprüfungen

(Kn) Eine vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie in Auftrag gegebene repräsentative Studie zeigt, dass das Absolvieren einer Berufsprüfung (BP) bzw. höheren Fachprüfung (HFP) für die überwiegende Mehrheit der Prüfungskandidaten mit Kosten von zwischen 10 000 und 20 000 Franken verbunden ist. Die Aufwendungen für die Prüfungen und die vorbereitenden Kurse werden vorwiegend von den Prüfungskandidatinnen selbst, aber auch von ihren Arbeitgebern getragen. Damit verbundene finanzielle Probleme halten sich im Rahmen. Der Erwerb eines eidgenössischen Fachausweises bzw. Diploms wirkt sich grösstenteils positiv auf die berufliche Karriere aus. Mit der Durchführung der Prüfungen und auch mit den Vorbereitungskursen sind die Kandidaten zufrieden.

Studie

### 13. Prüfungsordnung in Vernehmlassung

(Kn) Die verantwortlichen Organisationen haben dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Entwürfe der Prüfungsordnungen über die Berufsprüfung und die höhere Fachprüfung in folgendem Beruf eingereicht:

[Ausbildungsleiter mit eidg. Diplom.](#)

Die Vernehmlassungsfrist dauert bis am 14. März.

### 14. Bildungsgänge der höheren Fachschulen

(jf) Der Schweizerische Verband der Absolventinnen und Absolventen der Höheren Fachschulen publiziert auf Vorschlag der Höheren Fachschulen der ganzen Schweiz zahlreiche Bildungsgänge. Die Liste wird regelmässig aktualisiert.

[Weitere Informationen](#)

## MITTELSCHULEN UND HOCHSCHULEN

### 15. BFS: Personal der Fachhochschulen 2010

(sk) 47% der Mitarbeiter/innen der Schweizer Fachhochschulen verfügen über einen universitären Abschluss, wobei 29% ein Doktorat oder eine Professur aufweisen. 19% des Personals besitzen einen Fachhochschulabschluss und 16% einen anderweitigen Tertiärabschluss. Diese und weitere Merkmale des Personals der Fachhochschulen sind im Bericht "[Personal der Fachhochschulen 2010.](#)" des Bundesamts für Statistik (BFS) beschrieben.

### 16. HES-SO: Masterausbildung in Weinbau und Önologie

(jf) Die Ingenieurschule in Changins (EIC) kündigt auf September 2012 einen Bildungsgang Master of Life Sciences mit Schwerpunkt Weinbau und Önologie an. Nachdem die EIC bisher Winzer, Weintechnologen und Önologen ausbildete, will sie nun mit der Ausbildung auf Master-Niveau in den Kreis anderer Schulen auf internationaler Ebene treten.

[Weitere Informationen](#)

### 17. Bildungsprogramm für die berufliche Eingliederung

(jf) Das "Programme romand HES-SO de formation à l'insertion professionnelle" (Bildungsprogramm für die berufliche Eingliederung) basiert auf dem koordinierten Angebot mehrerer Westschweizer Fachhochschulen in den Bereichen Soziales und Wirtschaft. Die Bildungsgänge richten sich an Spezialisten für Eingliederung und Job-Coaching sowie an Verantwortliche für Eingliederungsprogramme.

[Weitere Informationen](#)

## BERATUNG

### 18. Neu auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

(sk) Die Seite [Stellenmarkt](#) wurde vollständig überarbeitet. Das Internet inklusive Social Media (wie LinkedIn, Xing, Facebook, Google+ usw.) wird bei der Stellensuche immer wichtiger. Neu wurden diese Aspekte in den Text eingebaut. Für Online-Stellenbörsen wird auf den [Linkkatalog](#) von [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch) verwiesen, der in der thematischen Suche im Bereich 07 eine umfassende

Linksammlung zu Stellenbörsen liefert. Auch die Seite [Arbeiten im Ausland](#) wurde aktualisiert und mit Informationen zu Stagiaire-Programmen und Arbeiten im nicht-europäischen Ausland ergänzt.

### 19. SDBB: Neue Koordinationsstelle Italienisch

(sk) Das SDBB baut seine Dienstleistungen im Informationsbereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung aus. Per 1. Februar wurde eine Stelle geschaffen, die alle Informationsleistungen in italienischer Sprache koordiniert und mit dem Angebot in Deutsch und Französisch abgleicht. Damit wird mittelfristig eine Angleichung des SDBB-Angebots auf gesamtschweizerischer Ebene angestrebt. Das BBT unterstützt die neue Stelle im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2012-2015.

[Weitere Informationen](#)

## ARBEITSMARKT

### 20. Schweiz bleibt führender Innovationsstandort

(vm) Die Schweiz ist laut dem [Innovationsindex 2011](#) der EU-Kommission erneut führende Innovationsnation in Europa. Diese Position hält sie das vierte Jahr in Folge. Zusammen mit Dänemark, Deutschland, Finnland und Schweden bildet sie die Spitzengruppe. Eine besondere Stärke der Schweiz liegt im Bereich der internationalen Patentanmeldungen und im Verkauf neuer Produkte. Die Gesamtergebnisse widerspiegeln eine agile Exportwirtschaft, die auf einer soliden Wissensbasis von Hochschulen und Forschung und einer aktiven Innovationstätigkeit aufbaut.

### 21. KOF: Beschäftigungsrückgang verlangsamt

(vm) Der Beschäftigungsindikator der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) ist in der zweiten Jahreshälfte 2011 deutlich zurückgegangen. Ende Oktober 2011 wies er zum ersten Mal seit Anfang 2010 einen negativen Wert auf. Die neusten Daten zeigen, dass der Rückgang mittlerweile einen Zwischenhalt eingelegt hat: Im Januar 2012 war wieder ein minimaler Anstieg zu verzeichnen. Allerdings befindet sich der Indikator mit einem Wert von -4.4 weiter im negativen Bereich. Der Beschäftigungsindikator erlaubt eine frühe Einschätzung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung in der Schweiz dürfte in den nächsten Monaten gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode leicht sinken.

[Medienmitteilung](#)

### 22. BFS: Fakten zur Ferieninitiative

(vm) Zwischen 1996 und 2010 ist gemäss einer [Publikation](#) des Bundesamtes für Statistik die durchschnittliche Feriendauer in der Schweiz von 4,6 auf 5 Wochen pro Jahr gestiegen. Die Feriendauer unterscheidet sich je nach Altersgruppe, wobei die Differenzen nicht stark ausgeprägt sind. Für 15-19-Jährige beträgt sie 5,2, für 20-49-Jährige 4,8 und für 50-64-Jährige 5,5 Wochen.

### 23. GE: Arbeitslosenstatistik richtig interpretieren

(pf) Im Januar 2012 zählte Genf 12 199 Stellensuchende. Gesamtschweizerisch ist Genf der einzige Kanton, der gegenüber dem Vormonat einen Rückgang der

Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatte. Die konjunkturelle Verbesserung hat sicher dazu beigetragen, dass Genf bereits 2011 die Arbeitslosenquote auf 6% senken konnte. Im Jahr zuvor hatte diese 7% betragen. Allerdings ist die im Januar festgestellte Quote von 5,5% auch auf neue Bestimmungen zur der Meldepflicht für Sozialhilfebezüger zurückzuführen. Während das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) im Kanton Genf nun eine Arbeitslosenquote von 5,5% feststellt, weist das Genfer Arbeitsamt wiederum bloss 5% aus. Dieser Unterschied ist dadurch begründet, dass das Seco von der Volkszählung 2000 ausgeht. Der Kanton Genf bezieht sich hingegen auf die schweizerische Erhebung über die Erwerbsbevölkerung im zweiten Quartal 2010.

## BERUFLICHE INTEGRATION

### 24. Ständige Überstunden erhöhen Depressionsrisiko

(jli) Das Risiko, an einer Depression zu erkranken, ist für Menschen mit drei bis vier Überstunden täglich deutlich höher als bei Angestellten ohne Mehrarbeit. Dies hat ein internationales Forscherteam herausgefunden. Eine schwere Depression entwickelten 3,1 Prozent (66 Menschen) von 2123 befragten Angestellten britischer Behörden. Als Erklärung für das vermehrte Auftreten von Depressionen bei Überstunden weisen die Forscher auf die Aussagen in anderen Studien hin, dass ein zeitintensiver Job zu Familienkonflikten, weniger Entspannung und mehr Stresshormonen im Blut führen kann.

Meldung SDA

### 25. Unternehmenskultur entscheidend für Gesundheitsprävention

(vm) Betriebe, die den Wert der Arbeit ihrer Mitarbeitenden anerkennen, stärken ihre Angestellten besser vor berufsbedingten Gesundheitsstörungen als solche, die diesen Aspekt vernachlässigen. Ebenso entscheidend für die Gesundheitsprävention ist ein Management, das das Gleichgewicht zwischen Leistung und Gesundheit der Mitarbeitenden garantiert. Zu diesem Ergebnis kam das "10. Nationale Diskussionsforum über berufsassoziierte Gesundheitsstörungen" der Suva. An der Tagung in Bern haben 120 Unternehmensleiter und Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz teilgenommen. Medienmitteilung

### 26. BFS: Zahlen zur Haus- und Familienarbeit

(vm) Im Jahre 2010 wendeten Frauen durchschnittlich 27,6 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Der entsprechende Wert beträgt bei Männern 16,2 Stunden. Dies geht aus einer Untersuchung des Bundesamts für Statistik hervor. Besonders auffallend sind die Unterschiede bei den Altersgruppen 25-39 Jahre und 40-54 Jahre. Sie betragen bei diesen Segmenten 16 bzw. 14,4 Stunden wöchentlich. Keinen Einfluss auf den Einsatz für Haus- und Familienarbeit hat das Bildungsniveau.

### 27. GE: Konzept für Eingliederung von Arbeitslosen in die Sozialhilfe

(pf) Der Kanton Genf hat ein neues Gesetz zur Eingliederung und individuellen Sozialhilfe eingeführt. Es sieht

eine besondere Massnahme für Stellensuchende vor, die von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert werden und berechtigt sind, sich bei der Sozialhilfe anzumelden. Ab 1. Februar 2012 absolvieren sie ein vierwöchiges Praktikum, in dem abgeklärt wird, ob eine berufliche Wiedereingliederung Sinn macht oder nicht. Im positiven Fall bleiben die Betroffenen bei der Arbeitslosenversicherung, wo sie von der Stelle für berufliche Wiedereingliederung der allgemeinen Unterstützungorganisation (Hospice général) betreut werden. Es stehen verschiedene Wiedereingliederungshilfen zur Verfügung: Finanzieller Zuschuss bei der Rückkehr in eine Arbeitsstelle, Beschäftigung aus Solidarität (emploi de solidarité) oder finanzielle Unterstützung für Aus- und Weiterbildungen. Bei der Unterstützung für Aus- und Weiterbildung wird auf jegliche Altersgrenze verzichtet.

## VERSCHIEDENES

### 28. BFS: Bericht "Bildungsabschlüsse 2010"

(jf/sk/vm) Trotz steigender Tendenz zu gymnasialen Maturitätsabschlüssen bleibt die berufliche Grundbildung resp. das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) im Jahr 2010 mit 74 Prozent aller Abschlüsse auf Sek-II-Stufe dominierend. Der Lehrabschluss wird von Lernenden aber in zunehmendem Mass nicht mehr als endgültiges Ziel, sondern als Zwischenstation der beruflichen Ausbildung betrachtet. Die Abschlüsse bei höheren Berufsbildungen nahmen in den letzten zehn Jahren um rund 60 Prozent zu. Die höhere Berufsbildung und eine weitere Ausbildung an Hochschulen liegen bei Lehrgängern und bei Gymnasiasten im Trend.

Rund 57% der Abschlüsse auf der Tertiärstufe werden nach einem Hochschulstudium erworben und rund 43% nach einer höheren Berufsbildung. Die universitären Abschlüsse stellen 35% der Abschlüsse auf dieser Stufe, die Fach- und pädagogischen Hochschulen erreichen einen Anteil von 22%. 51% aller Abschlüsse auf der Tertiärstufe gehen an Frauen.

Dies sind einige Ergebnisse des Berichts "Bildungsabschlüsse 2010" des Bundesamts für Statistik, der eine Übersicht über die post-obligatorischen Abschlüsse und Diplome präsentiert.

### 29. Zeitschrift PANORAMA:

#### Von der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit

(mf) Die neuste Nummer der Fachzeitschrift PANORAMA (2012/1) richtet ihren "Fokus" mit Berichten über die Arbeitsmarktmassnahme "Förderung der unabhängigen Selbständigkeit", über ein Gründerzentrum und zur Forderung, das Thema Unternehmensgründung bereits in der Berufslehre zu thematisieren, auf den Weg aus der Arbeitslosigkeit in die berufliche Selbständigkeit. Übersicht und weitere Inhalte

### 30. Deutschland: Umweltbildung

(Kn) Die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung fördert als Dach- und Fachverband der Umweltzentren die Umweltbildung mit Weiterbildungen, Tagungen, Beratung, Projekten und Online-Informationen. An einer Tagung zum Thema "Erneuerbare Energien in der beruflichen Praxis" am 20./21. Februar in Hamburg werden Ansätze für die Berufsqualifizierung im Bereich

erneuerbare Energien und der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Es werden Beispiele für die Berufsorientierung präsentiert und Berufsschulen berichten über ihr breitgefächertes Bildungsangebot zum Schwerpunktthema erneuerbare Energien.  
Flyer mit weiteren Informationen

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco).  
Redaktionsteam: Josette Fallet (jf), Philippe Frossard (pf), Coralia Gentile (cg), Karin Hess (kh), Peter Knutti (Kn), Stefan Krucker (sk), Jeannine Lingeri (jli), Viktor Moser (vm), Heinz Staufer (hs).  
Übersetzung: Annemarie Abbondio (f-d) et Josette Fallet (d-f).  
Produktion: Anne Payot (ap), PDF-Layout: Andrea Lüthi (al),  
Chefredaktor: Michael Fritschi (mf).  
Verantwortlich für diese Ausgabe: Michael Fritschi.  
redaktion@panorama.ch  
Mit Unterstützung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT).  
Ausführliches Impressum: [www.panorama.ch](http://www.panorama.ch)



### Eingliederung statt Rente

Als kantonale IV-Stelle mit Sitz in Frauenfeld und rund 90 Mitarbeitenden setzen wir diesen Kerngedanken der Invalidenversicherung konsequent um. Unser interdisziplinäres Eingliederungsteam braucht Verstärkung. Deshalb suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

## BerufsberaterIn (70-80%)

### Ihre Herausforderung:

Zusammen mit Ihren Kundinnen und Kunden (Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen und psychischen Einschränkungen) klären Sie berufliche Möglichkeiten zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt ab. Diese erfolgen im Rahmen von internen und externen Standortgesprächen sowie Testabklärungen. Dabei arbeiten Sie eng mit Schulen, Arbeitgebern, IV-Institutionen etc. zusammen. Sie monitorieren den Eingliederungsprozess während der gesamten Ausbildungs- bzw. Umschulungszeit und sind dabei AnsprechpartnerIn für sämtliche Anspruchsgruppen. Administrative Tätigkeiten wie das Verfassen von Berichten und Gesprächsprotokollen machen einen grossen Teil Ihrer Arbeit aus. Bei all diesen Tätigkeiten geben Ihnen die gesetzlichen Grundlagen die Rahmenbedingungen vor.

### Ihr Profil:

- Hohe Belastbarkeit und Sozialkompetenz im Umgang mit gesundheitlich beeinträchtigten Menschen gehören zu Ihren Stärken.
- Sie zeichnen sich durch hohe Empathie sowie Durchsetzungsvermögen aus und sind es sich gewohnt, in einem komplexen, interdisziplinären und von Schnittstellen geprägten Umfeld vernetzt und lösungsorientiert zu denken und zu handeln.
- Sie interessieren sich für Sozialversicherungen und medizinische Fragen.

### Sie haben folgenden Berufshintergrund:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Psychologie und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung oder
- Abgeschlossenes Hochschulstudium und bereits begonnenes Nachdiplomstudium in Berufs- und Laufbahnberatung oder
- Berufserfahrung in einem Erstberuf und Psychologiestudium als zweiter Bildungsweg oder
- Höhere Ausbildung und Berufserfahrung in den Bereichen berufliche Integration und Invalidenversicherung.

### Dann erwartet Sie...

eine vielseitige Aufgabe in einem sich rasch entwickelnden Umfeld. Wir bieten fundierte Einarbeitung (on the Job) in Ihr neues Aufgabengebiet, grosszügige Weiterbildungsmöglichkeiten sowie zeitgemässe Anstellungsbedingungen (Jahresarbeitszeit) gemäss dem Personalrecht des Kantons Thurgau.

### Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Roman Bernhard, Teamleiter, Tel. 052 724 73 50.

### Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 4. März 2012 an:

Amt für AHV und IV, Y. Domanig, St. Gallerstrasse 13, 8500 Frauenfeld  
oder [bewerbung@aai-tg.ch](mailto:bewerbung@aai-tg.ch)  
(Bitte Zeugnisse/Diplome in einem Anhang)

Die Abteilung Berufs- und Studienberatung des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützt Jugendliche und Erwachsene in ihrer Berufswahl und Laufbahngestaltung.

► **Für das Team der Regionalstelle der Berufs- und Studienberatung in Breitenbach suchen wir einen/eine Fachperson I und D oder einen/eine Berufsinformator/-in, 70-80%-Pensum.**

► **Aufgabenbereich** Es erwarten Sie interessante Aufgaben in den Bereichen Dokumentation, Information und Administration: Sie bewirtschaften die Medien in unserem Beratungs- und Informationszentrum BIZ, erstellen berufs- und schulkundliche Unterlagen und betreuen die Bibliothekssoftware. Im BIZ unterstützen Sie unsere Kundschaft bei der Informationssuche und erteilen fachliche Auskünfte – auch telefonisch und schriftlich. Ebenso erledigen Sie administrative Aufgaben wie z.B. das Anmeldewesen, Telefon- und Postdienst, etc. und betreuen unsere technische Infrastruktur. Sie engagieren sich auch in Projekten und Arbeitsgruppen.

► **Wir erwarten** Wir wünschen uns einen Kollegen oder eine Kollegin mit abgeschlossener Ausbildung und Berufserfahrung als Fachperson Information und Dokumentation oder als Berufsinformator/-in oder aus dem Mediotheks-/Bibliothekswesen. Informationsmanagementkompetenz, gute Informatik-Anwenderkenntnisse, gute Arbeitsorganisation, Sprachgewandtheit und eine ausgeprägte Dienstleistungshaltung gehören ebenso zu Ihren Stärken wie Teamfähigkeit, Selbständigkeit und Flexibilität. Der Umgang mit unterschiedlicher Kundschaft fällt Ihnen leicht. Hohes Interesse am (Berufs) Bildungswesen und der Arbeitswelt runden Ihr Profil ab.

Der Stellenantritt erfolgt auf den 1.4. 2012 oder nach Vereinbarung.

► **Wir bieten** Eine vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit grosser Selbständigkeit in einem kleinen Team. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit leistungsorientiertem Lohn.

► **Informationen** Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Stellenleiterin Andrea Brunner (abwesend 17.02.12 – 24.02.12): Telefon 061 704 71 74, andrea.brunner@dbk.so.ch.

► **Anmeldung** Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 02.03.2012 an: Personalamt, Ref.-Nr. 16, Rathaus, 4509 Solothurn.

*Sowieso!*

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN



**Fachperson I und D  
Berufsinformator/-in**

Als Fachstelle des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützt das Case Management Berufsbildung Jugendliche und junge Erwachsene mit erschwerten Bedingungen auf dem Weg in die Lehre.

► **Für die Fachstelle Case Management Berufsbildung suchen wir eine/einen Case Managerin/Case Manager, 60-80%-Pensum; die Stelle ist bis 31. Dezember 2015 befristet.**

► **Aufgabenbereich** Sie beraten Jugendliche und junge Erwachsene mit einem erschwerten Einstieg in die Berufsbildung wegen Problemen im Bereich des Lernens, Verhaltens oder des sozialen Umfelds. Eingeschlossen sind auch junge Menschen mit einem belastenden Migrationshintergrund. Sie begleiten diese jungen Menschen längerfristig mit Fokus auf die berufliche Integration unter koordiniertem Einbezug der Eltern und Fachpersonen.

► **Wir erwarten** Wir suchen eine Kollegin/einen Kollegen mit einem anerkannten Abschluss in Psychologie, Sozialarbeit oder in einem verwandten Bereich. Erwünscht ist eine Zusatzausbildung in Case Management. Sie bringen Berufserfahrung in einer beratenden Tätigkeit mit jungen Menschen in schwierigen Situationen mit. Sie sind eine belastbare und teamfähige Persönlichkeit, mit sehr guten kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit den Jugendlichen, ihren Eltern und den Fachpersonen. Dank Ihren analytischen Fähigkeiten erfassen Sie komplexe Situationen rasch und Sie haben einen ausgeprägten Sinn für vernetztes Denken und Handeln. Der Stellenantritt erfolgt per 1. April 2012 oder nach Vereinbarung.

► **Wir bieten** Eine vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit in einem kleinen Team mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen und leistungsorientiertem Lohn.

► **Informationen** Auskünfte erteilt Ihnen gerne Renata Schreiber, Leiterin der Fachstelle, Telefon 032 627 60 32, [renata.schreiber@dbk.so.ch](mailto:renata.schreiber@dbk.so.ch). Weitere Stellenangebote finden Sie unter: [www.so.ch](http://www.so.ch).

► **Anmeldung** Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 02.03.2012 an: Personalamt, Ref.-Nr. 17, Rathaus, 4509 Solothurn.

*sowieso!*

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN

## Case Manager/-in Berufsbildung